



BRK
Bayerisches Rotes Kreuz

Kindergarten- konzeption

„Zwergeri - Alm“

Traubingerstraße 67

82327 Tutzing

Leitung: Gerti Grahl

Tel: 08158 / 97 49

Mail: gertraud.grahl@kvstarnberg.brk.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Leitbild

3. Allgemeine Grundsätze

4. Unsere Einrichtung stellt sich vor

5. Unser Team

Unser berufliches Selbstverständnis

Vorstellung der päd. Fachkräfte

Teamarbeit

Fortbildungen

Aktivitäten außerhalb der Betreuungs- / Kernzeit

6. Unser pädagogischer Alltag

Unsere Abläufe: Tages-, Wochen-, Monatsablauf

Unser päd. Selbstverständnis: Bildung - Erziehung - Betreuung

- Der Bayerische Bildungs- und erziehungsplan gliedert sich in unterschiedliche Basiskompetenzen
- Praxisbeispiele für die Umsetzung der Basiskompetenzen
- Übergang vom Kindergarten zur Grundschule

Beobachtung und Dokumentation

Raumkonzept

Schutzauftrag für unsere Kinder

7. Unsere Eltern gehören dazu

Der Start in den Kindergarten

Erziehungspartnerschaft

8. Vernetzung und Unterstützer

Kooperation

Öffentlichkeitsarbeit

9. Visionen / Ziele

10. Was sonst noch wichtig ist

Leistungen:

- Öffnungszeiten
- Nutzungszeiten / Buchungszeiten
- Schließzeiten

Sonstiges:

- Telefonzeiten, Erreichbarkeit
- Anmeldeverfahren

1. Vorwort

Liebe Eltern,

Wir freuen uns, Ihnen die pädagogische Konzeption unserer Kindertagesstätte vorstellen zu dürfen.

„Spielend für das Leben lernen“ ist das Leitmotiv aller BRK Kindertagesstätten im Landkreis Starnberg.

Wie machen wir unsere Kinder fit für die Zukunft? Wie viel Bildung, Erziehung und Betreuung schulden wir ihnen? Wie können wir Eltern unterstützen, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren?

Diese Fragen beantworten die Pädagoginnen und Pädagogen in unseren 2 Kinderkrippen, unseren 9 Kindergärten, 6 Horten und 4 Grundschul-Mittagsbetreuungen täglich.

Bei uns sind Sie mit Ihrem Kind nicht nur gut aufgehoben – spannende Projekte, vielfältige Bildungsanreize, Spiel, Bewegung, musische Angebote, Sprachförderung, Lust am Forschen und Offenheit für spannende Erfahrungen sind unser Programm.

Wir bieten unseren Kindern bestmögliche Rahmenbedingungen in einer lernfreundlichen Umgebung. Gleichzeitig unterstützen wir Sie als Eltern, stehen Ihnen partnerschaftlich in Erziehungsfragen zur Seite, können Ihnen Betreuungs- und Öffnungszeiten anbieten, die auch eine stressfreie Berufstätigkeit ermöglichen.

Familienergänzende Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen hat im Deutschen Roten Kreuz eine lange Tradition. So wurde 1874 in Flensburg der erste DRK Kindergarten gegründet. Bayernweit gibt es inzwischen fast einhundert Tagesstätten für Kinder vom Krippenalter bis zur Schulkinderbetreuung.

BRK Kindergärten stehen allen Kindern unterschiedslos offen. Kinder verschiedener Nationalitäten, aus Elternhäusern mit unterschiedlichen Weltanschauungen werden aufgenommen und darauf vorbereitet, alle Chancen in unserer Gesellschaft für ein selbstbestimmtes Leben nutzen zu können.

Wir als Träger stehen aber auch dafür ein, dass Ihre Kinder im friedfertigen Zusammenleben unterschiedlichster Menschen heranwachsen, gute Bildungschancen erfahren und nutzen können – und später gerne an eine schöne und glückliche Zeit in ihrer Tagesstätte zurückblicken können.

Die vorliegende Konzeption gibt Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit. Nutzen Sie auch die Gelegenheiten, über alle Fragen persönlich mit Ihrer Tagesstättenleiterin zu sprechen.

Jan Lang
Kreisgeschäftsführer

Stefan Ronnsiek
Bereichsleiter Kinder- Jugend und Familie

Liebe Eltern,

wir, die Pädagogen des BRK- Kindergartens „Zwergerl - Alm“ verstehen uns als moderne, sich ständig weiterbildende Fachkräfte für Erziehung, die den Kindern ein optimales Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot bieten und die bereit sind, Eltern und Kinder zu unterstützen und zu fördern.



Das Konzept bietet Ihnen einen ausführlichen Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Wir hoffen damit, Ihr Interesse für unsere Einrichtung zu wecken.

Ihr Zwergerl- Alm- Team

2. Leitbild der BRK-Kindertageseinrichtungen

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte **aller** Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Unser Handeln ist bestimmt durch die Grundsätze des Roten Kreuzes.

Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

Das Kind als Gestalter seiner Entwicklung

Im Mittelpunkt unserer Betrachtungsweise steht das Kind in seiner Lebenssituation.

Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen.

Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

Die unparteiliche Grundhaltung

Alle Kinder haben den gleichen Anspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.

Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz und Wertschätzung.

Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben.

Unsere Pädagogik richtet sich gegen Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit. Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung.

Partei ergreifen im Zeichen der Menschlichkeit

Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein.

Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder.

Wir sind nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen. Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.

Das Personal in BRK-Kindertageseinrichtungen

In unseren Kindertageseinrichtungen arbeitet engagiertes, gut ausgebildetes und kompetentes Personal, das sich regelmäßig durch Fortbildung weiterqualifiziert.

Wir arbeiten vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohl der Kinder und ihrer Familien zusammen.

Unser Verhältnis zueinander ist geprägt von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen.

Wir nutzen Konflikte und Kritik als Chance, unsere Arbeit zu verbessern.

Unsere Leistungen

Wir leisten hochwertige pädagogische Bildungsarbeit und beachten die Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP). Unsere Bildungsarbeit ist eingebettet in die Erziehung und Betreuung des einzelnen Kindes.

Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und bieten hierfür in unseren Kindertageseinrichtungen vielfältige Erfahrungsräume.

Wir verstehen unsere Arbeit als familienergänzendes und familienunterstützendes Angebot unter Einbeziehung der Eltern.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Dienstleistungsunternehmen und bieten bedarfs- und nachfragegerechte Angebote für Kinder und ihre Eltern an.

Wir ermöglichen den Kindern Partizipation- unter anderem im Tagesablauf, beim Programm und bei der Ausgestaltung der Einrichtung.

Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung an.

Wir arbeiten in unseren Kindertageseinrichtungen nachvollziehbar effizient, sparsam und wirtschaftlich.

Wir bieten in den Kindertageseinrichtungen Raum zur Begegnung für Kinder, deren Familien, Erzieherinnen und Erzieher, Vertreterinnen und Vertreter anderer Institutionen, sowie den Bewohner/innen des Stadtteils bzw. Ortes.

Auf der Basis unserer Rotkreuz-Grundsätze wirken wir mit bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen und setzen uns für die Belange der Kinder und ihrer Familien in örtlichen Fachgremien und in der Öffentlichkeit ein.

Unsere Stärken

Wir haben eine rein humanitär ausgerichtete Zielsetzung.

Unsere Stärke liegt in unserer Einbindung in eine weltweite Gemeinschaft von Menschen, die sich alle einer Idee verpflichtet fühlen.

Wir stellen uns dem Wettbewerb mit anderen, indem wir die Qualität unseres Angebotes ständig verbessern.

Wir sind vernetzt mit einer Vielzahl von Arbeitsfeldern für Menschen jeden Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen; wir bieten eine Vielzahl von Hilfen aus einer Hand.

Wir haben ein großes Vertrauenspotential in der Bevölkerung und der Politik, das für uns Verpflichtung ist.

Wir entwickeln gleichermaßen die Fachlichkeit unseres haupt- und ehrenamtlichen Personals.

Zusammenarbeit

Zur Erfüllung unserer Aufgaben arbeiten wir mit allen Institutionen und Personen, die uns bei der Erfüllung unserer Ziele und Aufgaben hilfreich sein können, insbesondere mit der Grundschule und stadtteilbezogenen Einrichtungen und Stellen, zusammen.

Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen erfolgt stets auf Grundlage unserer Ziele und ist durch unsere unparteiliche Grundhaltung geprägt.

Wir bieten den Kindern und Familien umfassende unterstützende Angebote und Hilfe, indem wir uns mit anderen Arbeitsbereichen des BRK vernetzen und Kontakte aufnehmen.

3. Allgemeine Grundsätze unserer Bildungsarbeit/ Qualitätssicherung

Kinder bilden bedeutet nicht, ein Gefäß zu füllen, sondern ein Feuer zu entfachen

Der **Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)** ist unsere zentrale Arbeitsgrundlage. Er beschreibt die Bildungs- u. Erziehungsprozesse für alle Kinder von Geburt bis zum Schuleintritt, beruhend auf den Prinzipien:

- Spiel
- Bewegung
- sinnliche Wahrnehmung

Eine zentrale Aussage des Planes lautet:

„Im Mittelpunkt von Bildung im vorschulischen Alter steht nicht der Wissenserwerb, sondern die Vermittlung lernmethodischer Kompetenz. Schon das Kleinkind soll das Leben lernen und so auf ein Leben vorbereitet werden, in dem lebenslanges Lernen unverzichtbar ist. Lernangebote sind so anregend und attraktiv zu gestalten, dass sie bei den Kindern die Lust und Freude am Lernen wecken und dass die Kinder Spaß haben und Gefallen daran finden, immer wieder neue Dinge zu lernen.“

Schwerpunkte der Tagesstättenarbeit sind „Basiskompetenzen“, die bei den Kindern gefördert werden, insbesondere Stärkung des Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins, Sozialkompetenz und –verantwortung, Entwicklung von Werten und Verantwortungsbereitschaft. Hierauf bauen die Förderschwerpunkte auf: Begleitung des Übergangs von der Familie in die Tagesstätte und später in die Grundschule, interkulturelle Erziehung, Förderung von Kindern mit Entwicklungsrisiken, sprachliche, mathematische und musische Bildung, Umweltbildung, verantwortungsvoller Umgang mit Medien sowie Bewegungserziehung.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, ist der gezielte pädagogische Blick, die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsprozesse von großer Bedeutung. In der pädagogischen Arbeit wird erkannt: Kinder sind Forscher, Erfinder und Konstrukteure, ihre eigenen Impulse werden aufgegriffen und sie werden ermutigt aber auch angeregt und gefordert.

Der BEP stellt somit das einzelne Kind in der Tagesstätte in den Mittelpunkt:

- gezielte Beobachtung, Dokumentation, Förderung
- weg von der Angebotsorientierung hin zum Aufgreifen der Impulse und der Lernbegierigkeit des Kindes
- Projektarbeit
- Elternarbeit

Qualitätssicherung

Der Träger und jede BRK Kindertageseinrichtung arbeiten täglich an der Verbesserung der pädagogischen Angebote und der stetigen Verbesserung unserer Qualität auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG).

Um diese Aufgabe erfüllen zu können, arbeiten wir auch eng mit der Fachaufsicht für Kindertagesstätten des Jugendamtes zusammen.

Die gesetzlichen Bestimmungen schreiben Mindeststandards zur Qualitätssicherung vor:

- Um den Bildungsauftrag erfüllen zu können, soll die überwiegende Anzahl der Kinder die Tagesstätte mindestens 20 Stunden pro Woche besuchen
- Im Kindergarten ist eine pädagogische Kernzeit vorgegeben, zu der alle Kinder zwischen 3 und sechs Jahren gleichzeitig anwesend sein müssen
- Die pädagogische Arbeit darf nur von staatlich anerkanntem Personal erbracht werden
- Die Tagesstätte muss genügend Personal im Verhältnis zu den angemeldeten Kindern einsetzen und hierzu einen Mindestanstellungsschlüssel nachweisen.
- Die Durchführung einer jährlichen Elternbefragung ist vorgeschrieben.
- Jede Einrichtung muss eine Konzeption öffentlich zugänglich machen

Über diese Mindestvorgaben hinaus entwickeln wir weitere Qualitätsentwicklungs-Standards, z.B.:

- Ein System zur regelmäßigen Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsverlaufs jedes Kindes wurde zum 1.9. 2006 in allen Einrichtungen verbindlich eingeführt. Dieses System dient auch als Grundlage für regelmäßige Elterngespräche, die wir den Eltern mindestens zweimal jährlich verbindlich anbieten
- Die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit wird in regelmäßigen Leiterinnenbesprechungen mit dem Träger sowie in Arbeitsgruppen sichergestellt
- Die Tagesstätten arbeiten in trägerübergreifenden Facharbeitskreisen mit
- Der Träger stellt regelmäßig Fortbildungen sicher
- Der Träger arbeitet aktuell an einem Qualitätssicherungskonzept für alle Tagesstätten und setzt dieses schrittweise um
- Der Träger organisiert regelmäßige Informationsveranstaltungen mit den Vorsitzenden der Elternbeiräte aller Tagesstätten

4. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Lage und Umfeld:

Am westlichen Ortsrand von Tutzing, befindet sich unser Kinderhaus auf einer Anhöhe. Inmitten weiter Wiesen, Pferdekoppeln und dem nahen Wald. Durch die Entfernung vom Ortskern, liegt unsere Einrichtung sehr idyllisch und verkehrsberuhigt.

Seit November 2009 kam zu unserem Stammhaus (Zwerverl-Alm), wegen steigender Nachfrage ein Nebengebäude, die Schatzkiste hinzu. In diesem Gebäude befinden sich, wie in der Zwerverl-Alm, ebenfalls eine Kindergarten- und eine Krippengruppe.

Der Kindergarten verfügt pro Gruppe über einen Gruppenraum. In der Zwerverl-Alm steht zum Freispiel zusätzlich die Turnhalle, und der großzügige, mit Spielecken versehene Gang frei zur Verfügung.

In der Schatzkiste gibt es neben dem Gruppenraum einen Kreativraum und ebenfalls einen großen, zu Bewegungsspielen einladenden Gang.

Ein zusätzliches Highlight unserer Einrichtung sind die Außenbereiche.

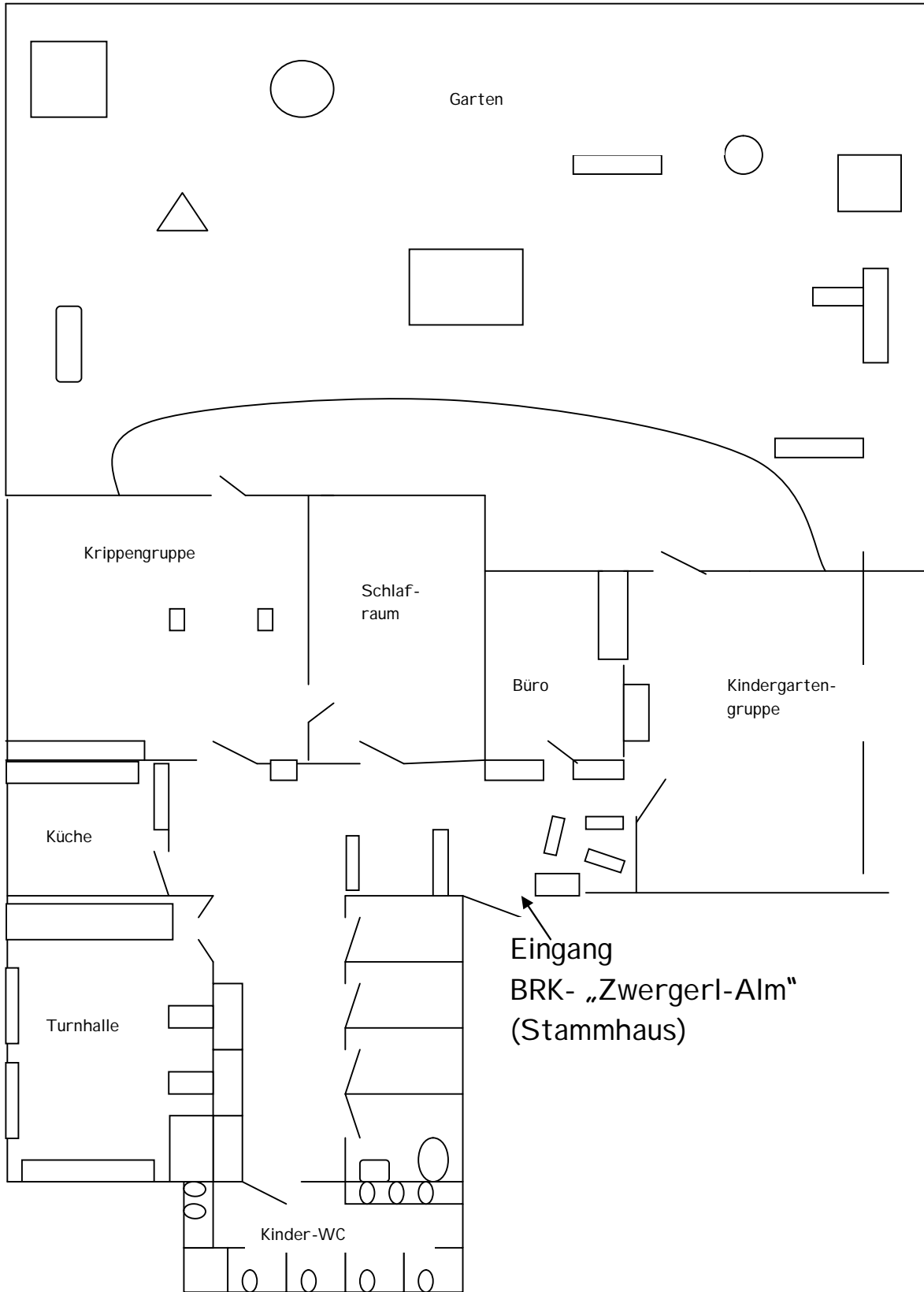
Unsere Gärten zeichnen sich durch große Grünflächen, bestückt mit unterschiedlichen Spielinseln aus. Jeder der Gärten besitzt eine bepflasterte Terrasse, auf der die Kinder mit zahlreichen Fahrzeugen fahren können.

Bei uns sind, Pro Kindergartengruppe 25 Kinder, im Alter von 3 bis 6 Jahren, herzlich willkommen.

Die meisten Ferienzeiten hat die Einrichtung geöffnet, was es den berufstätigen Eltern sehr erleichtert, Job und Familie zu vereinbaren.

Die Familien unserer Einrichtung pflegen untereinander Kontakte und unternehmen gemeinsame Aktivitäten außerhalb der Kindergartenzeit.

Hauptsächlich sind unsere Eltern berufstätig oder managen ein eigenes Familienunternehmen.



Um die Räumlichkeiten kennen zu lernen, möchten wir Sie zu einem Rundgang durch unsere Einrichtung einladen:

Wenn Sie die Eingangstüre öffnen, stehen Sie schon in der Eingangshalle.

Hier sehen Sie zu Ihrer Rechten das Kindercafé, welches zur gemeinsamen und fließenden Brotzeit genutzt wird. Die Tische werden zusätzlich als Aktionstische eingesetzt.

Wenden Sie sich nach rechts in den nächsten Raum, dort werden Sie den Gruppenraum mit den unterschiedlichen Spielbereichen vorfinden.

Abgestimmt auf die Größe der Kinder befindet sich in einer Nische eine kleine Küchenzeile.

In dem Gruppenraum entdecken Sie noch eine weitere Türe, Sie gehen hindurch und stehen auf einer großen, sonnigen Terrasse.

Sie haben den Überblick über eine sehr große Grünfläche, ausgestattet mit zwei Schaukeln, einem Vogelnest, einem Kletterturm mit Rutsche, einem Sandkasten und zwei kleinen Häuschen, gefüllt mit Fahrzeugen und Sandspielsachen.

Kommen Sie nun wieder in den Eingangsbereich zurück, zu Ihrer Rechten sehen Sie die Bürotüre, hinter der sich der bürokratische Bereich verbirgt.

Gehen Sie weiter und Sie kommen rechts zu einem Raum, der als Schlafraum für die Krippengruppe genutzt wird.

Gleich neben dem Schlafraum kommen Sie nun in den Krippengruppenraum, auch hier finden Sie einen direkten Weg in den Außenbereich.

Zurück in der Eingangshalle führen Sie Ihren Weg fort.

Gleich gegenüber des Schlafraumes der Krippengruppe sehen Sie die Kreativwerkstatt, eingerichtet mit Bastel-, Malmaterialien und einer großen Malwand.

Sie wenden sich nun dem Flur zu. Als erstes kommen Sie zur Küche, die sich links neben dem Krippengruppenraum befindet. Hier wird den Kindern das tägliche Mittagessen angeboten.

Sie verlassen die Küche und kommen wieder rechts in die Turnhalle. Hier sehen Sie eine Kletterwand, zahlreiche Matten und eine große Auswahl an sonstigen Turnmaterialien.

Zurück im Eingangsbereich befindet sich zu Ihrer Rechten die Krippengarderobe. Gehen Sie dieser entlang und schon stehen Sie im Kinder-WC, bestehend aus vier WC-Kabinen, drei Waschbecken, einer Dusche und einer großen Wickelkommode.

Auf dem Rückweg befinden sich noch zu Ihrer Rechten ein Erwachsenen-WC, eine Putzkammer und zwei Materialräume.

Das war der Rundgang durch unsere Einrichtung. Wir hoffen Ihnen hat die Tour gefallen und Sie werden uns vielleicht einmal persönlich mit Ihrem Kind vor Ort besuchen. Bis dann, wir freuen uns auf Sie 😊

5. Unser Team

5.1 Unser berufliches Selbstverständnis

... wir begleiten das Kind auf seinem Weg als unterstützender Partner und Vorbild.

... wir sehen das Kind als Individuum und reagieren auf seine persönlichen Bedürfnisse. Hierfür spielt für uns seine nationale, religiöse oder soziale Herkunft keine Rolle.

... wir möchten dem Kind die Möglichkeit bieten, seinen Bewegungsdrang zu stillen und dem Kind Zeit geben, mit seinen Freunden zu spielen und sich individuell zu entwickeln. Durch die heutigen Lebensbedingungen, wie z.B. Terminstress sind viele Kinder sehr eingeschränkt und brauchen einen gesunden Ausgleich.

... wir bieten den Kindern eine angemessene Atmosphäre, die aufgeschlossen, warm, freundlich, entspannt und harmonisch ist.

... durch situationsorientierte Themen möchten wir die ganzheitliche Entwicklung des Kindes unterstützen bzw. fördern.

... wir schätzen die gegenseitige Akzeptanz von Kind, Eltern und Erzieherinnen.

... wir schaffen eine Basis für die optimale Entwicklung der Lernkompetenz.

5.2 Vorstellung der pädagogischen Fachkräfte

Drachengruppe:

Edith Ullmann-Simon, Erzieherin u. stellv. Leitung

Christa Wamsler, Kinderpflegerin

Karin Sebetovsky, Erzieherin

Seesterngruppe:

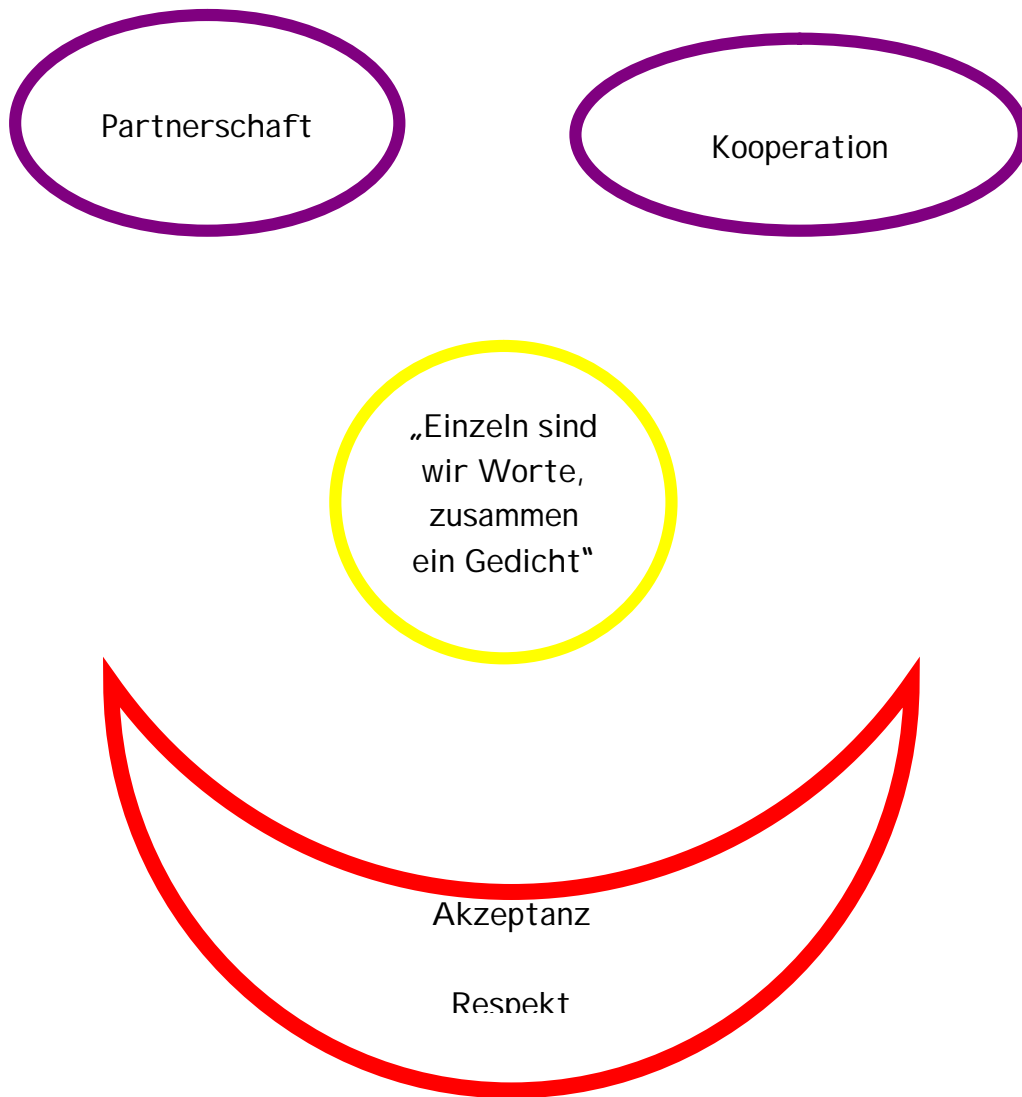
Sandra Hempel, Erzieherin

Bettina Auer, Kinderpflegerin

Leitung:

Gerti Grahl, Erzieherin

5.3 Wie sieht Teamarbeit bei uns aus?



- alle 2 Wochen „Großteam“ mit dem gesamten Einrichtungsteam, ca. 1 Stunde am Abend und zuvor ca. 1 Stunde „Kleinteam“ der Kindergartenpädagoginnen

- * Planung von organisatorischen Abläufen
- * Planung von Veranstaltungen / Festen
- * Terminabsprachen
- * Planung von Projekten
- * Besprechung von Problemfällen

5.4 Fortbildungen

Um auf dem Laufenden über Veränderungen unseres Berufsfeldes und über neue Erkenntnisse der Pädagogik zu bleiben, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil. Die aktuell Wichtigsten standen unter folgenden Themen:

- *BEP (Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan)*

Hier wurden wir über den „roten“ Faden der bayerischen Kindergärten informiert, an dem sich jeder orientiert, bezüglich der Erziehung und Bildung der Kinder.

- *Beobachtung nach dem SBK (Salzburger Beobachtungskonzept)*

Hier wurden wir in ein fundiertes Beobachtungskonzept eingewiesen, welches individuell auf jedes Kind angewendet wird.

Siehe Punkt 6.3 „Beobachtung und Dokumentation“ oder im Internet:

www.brk-starnberg.de

- *Entwicklungspsychologie von Kindern unter drei Jahren*

Hier wurden wir über die Bedürfnisse Zweijähriger im Kindergarten informiert, wie wir sie am besten in die Einrichtung integrieren und ihnen gerecht werden.

- *Offene Arbeit in Kindertagesstätten*

Die „herkömmlichen“ Gruppenräume werden in konstruktive Lerninseln für die Kinder umgestaltet.

5.5 Aktivitäten außerhalb der Betreuungs-/ Kernzeit:

Nicht nur die pädagogische Arbeit gehört zu unserem Tätigkeitsfeld. Eine Auflistung zeigt ein weiteres Arbeitsfeld auf, das neben der Betreuung am Kind zu erledigen ist.

Rund um die Kinder

- Planung und Dokumentation von Projekten und Angebote
- Beobachtungsdokumentation

Rund um das Team und Organisation

- Teamgespräche
- Konzeptionserarbeitung
- Gespräche und Zusammenkünfte mit Träger, Gemeinde, Fachdienste
- Dienstplanung
- Planung und Durchführung von Festen, Ausflügen und Teilnahme am Weihnachtsmarkt
- Einkäufe
- Öffentlichkeitsarbeit

Rund um die Eltern

- Anmeldungen vorbereiten und durchführen
- Elterngespräche führen
- Spiel- / Bastelnachmittage mit den Eltern
- Anfertigung von Elternbriefen
- Planung und Durchführung von Elternabenden

Rund um die Weiterbildung

- Teilnahme an Anleitersgesprächen für Praktikantinnen
- Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen.

6. Unser pädagogischer Alltag

6.1 Unsere Abläufe

Unser pädagogischer Alltag gliedert sich in Tages-, Wochen- und Monatsabläufe.

Diese sind wichtig, da sie dem Kind Sicherheit und Geborgenheit geben.

Wiederkehrende Rituale und Abläufe erleichtern den Kindern selbständiges Handeln.

6.1.1 Tagesablauf

07.00 – 08.30 Uhr	Bringzeit/ Freispiel
08.15 – 08.30 Uhr	tägl. Würzburger Trainingsprogramm (für Vorschulkinder)
----- Beginn der Kernzeit -----	
08.30 – 09.00 Uhr	Morgenkreis
09.00 – 09.30 Uhr	gemeinsame Brotzeit
09.30 – 12.00 Uhr	Projekt- / Freispielzeit
12.00 – 12.30 Uhr	Abschlusskreis
----- Ende der Kernzeit -----	
12.30 – 13.00 Uhr	Mittagessen / Brotzeit / Abholzeit
13.00 – 14.00 Uhr	Ruhephase
14.00 – 15.00 Uhr	päd. Angebot
15.00 – 16.00 Uhr	gemeinsame Brotzeit / Abholzeit

6.1.2 Wochenablauf

Diese Angebote finden einmal die Woche statt.

- Waldausflug
- Turnen
- Vorschulprogramm (Zusätzlich zum Würzburger Trainingsprogramm)

6.1.3 Monatsablauf

Nachfolgende Punkte bieten wir einmal im Monat an:

- Buffet

Genauere Erklärungen finden Sie unter dem Punkt „Praxisbeispiele“

6.2 Unser päd. Selbstverständnis – Bildung, Erziehung, Betreuung

Durch unterschiedliche Lebensbedingungen der Kinder ergeben sich auch unterschiedliche Bedürfnisse, denen wir gerecht werden wollen. Wir wollen den Kindern durch unsere pädagogische Arbeit die Möglichkeit bieten, ihre Erlebnisse, Erfahrungen und verschiedene Ereignisse zu verstehen und zu verarbeiten.

Grundlage hierfür ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

6.2.1 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan gliedert sich in unterschiedliche Basiskompetenzen, die für die Bildung und Erziehung nötig sind:

Selbstwahrnehmung

„Ich weiß wer ich bin
und
was ich kann“

Motivationale Kompetenzen

„Durch meine Neugierde und meine
individuellen Interessen, schaffe ich alles
was ich will.“

Kognitive Kompetenzen

„Alles was ich durch meine Sinne
wahrnehme, werde ich in meinem
Gedächtnis speichern und bei Bedarf
mit Körper und Geist umsetzen.“

Physische Kompetenzen

„Ich bin schon groß, ich weiß was mir gut
tut, wie ich meinen Körper gezielt
einsetze und wann ich mich ausruhen
muss.“

Soziale Kompetenzen

„Ich lache und weine mit meinen
Freunden, ich forsche und spiele mit
ihnen und streite mich sogar, worauf wir
uns wieder vertragen können.“

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

„Ich mag Dich auch, wenn Du anders
aussiehst, behindert bist oder einer
anderen Kultur angehörst.“

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

„Ich pass auf mich, auf Dich und auf
unsere Umwelt und Natur auf.“

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

„Ich möchte gerne dieses tun.
Und Du?“

Lernmethodische Kompetenz- Lernen, wie man lernt

„Ich lerne nicht das Ergebnis kennen,
sondern den Weg, der mich zu diesem
führt.“

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

„Ich werde Stresssituationen ertragen
und Auswege finden.“

6.2.2 Praxisbeispiele für die Umsetzung der Basiskompetenzen:

Der Morgen- und Abschlusskreis

- Der Morgenkreis

Hier wird die Anwesenheit der Kinder überprüft. Jedes einzelne Kind reagiert auf seinen Namen, wenn es aufgerufen wird. Es wird Konzentration und Ausdauer der Kinder benötigt. Wir tauschen uns über den kommenden Tag aus, was ansteht, z.B. welche Angebote. Natürlich spielen wir auch hier Gemeinschaftsspiele, unterschiedliche Kreisspiele, Fingerspiele, erzählen Geschichten usw. Je nach Situation und Thema teilen wir die Gruppe nach Alter in Kleingruppen.

- Der Abschlusskreis

Hier reflektieren wir den Tag mit all den Dingen, die wir erlebt, die uns gefallen oder auch nicht gefallen haben. Es ist gar nicht so einfach sich zu erinnern, einzelne „wichtige“ Situationen herauszufiltern und zu verbalisieren. Die anderen Kinder sind still und konzentrieren sich auf das sprechende Kind, hören zu und lassen es auch aussprechen. Jeder entscheidet selbst, was und ob sie/er erzählen möchte.

Der Essbereich

- Brotzeit

Jedes Kind deckt seinen Essplatz mit einem Teller und einem Becher. Nach dem Essen und einer guten Unterhaltung, räumt jeder seinen Platz auf und packt seine Brotzeittasche zurück an den Taschenwagen.

Einmal im Monat bieten wir ein Buffet an, wofür wir die benötigten Zutaten bei den Eltern bestellen. Gemeinsam mit den Kindern bereiten wir die Zutaten vor (z.B. waschen, schneiden usw.) Die Kinder sind begeistert, sich immer wieder am Buffet zu bedienen.



- Mittagessen

Das Mittagessen, das täglich um 12.30 Uhr in der Küche stattfindet ist für die Kinder eine Erholungsphase. Das Essen wird in Schüsseln serviert, so dass die Kinder sich selbst bedienen können. Wenn wir mit dem Essen fertig sind, gehen wir ins Bad und putzen Zähne.

Der Kreativ-Bereich

Die Kinder haben in der Kreativ-Werkstatt eine große Auswahl an unterschiedlichen Materialien. Alles ist für die Kinder frei zugänglich, sie entscheiden selbst, was sie brauchen, um ihre Kreativität und Phantasie auszuleben. Wir sind jederzeit vor Ort, um den Kindern bei der Umsetzung ihrer Vorstellungen zu helfen.

Der Mitbringtag

Jeden Montag dürfen die Kinder ein Spielzeug von zu Hause mitbringen. Sie tragen selbst die Verantwortung für ihr Spielzeug, d.h. sie passen darauf auf und entscheiden auch selbst, wer damit spielen darf. Die Kinder genießen es, selbst zu bestimmen, da das übliche Spielzeug vom Kindergarten ja für alle da ist.

Der Geburtstag

Dieser besondere Tag wird mit der gesamten Gruppe gefeiert. Die Aufmerksamkeit ist vor allem auf das Geburtstagskind gerichtet, ihm wird von allen gratuliert und es werden auch Geburtstagslieder gesungen. Hier erkennt man, welche Kinder gerne oder nicht so gerne im Mittelpunkt stehen. Die Brotzeit spendiert das Geburtstagskind für alle Kinder.

Das (Frei-) Spiel

Das Kind hat die Möglichkeit, Spielpartner, -dauer, -intensität, -verlauf und –material selbst zu wählen und seinen momentanen Bedürfnissen nachzukommen. Im Miteinander lernt man sich kennen, aufeinander einzugehen und zu kooperieren. Durch Beobachtung und gezieltem Miteinander unsererseits können wir viel über die Kinder erfahren, wie z.B. Entwicklungsstand, Bedürfnisse, Interessen usw.

Das Konfliktmanagement

Konflikte gehören zu einem „guten“ Miteinander. Daher sehen wir Konflikte als Anreiz etwas zu ändern, neue Wege zu gehen. Es müssen auch mal Kompromisse eingegangen werden. Um den anderen besser zu verstehen, muss ein entsprechendes Einfühlungsvermögen aufgebaut werden.

Der Sprach-Bereich

Sprache finden wir immer und überall, sie ist Hauptbestandteil unserer Kommunikation, um unsere Gefühle, Wünsche usw. auszudrücken. In mehreren Bereichen (Erzählrunde, Rollenspiel usw.) geben wir Sprach- Anreize, welche gerade für ausländische Kinder von großer Bedeutung sind.

Der Musikbereich

Kinder haben von klein auf Freude an Musik, Gesang und Tanz. Durch gezielte Angebote und freies Experimentieren sammeln Sie Erfahrungen über musikalische und rhythmische Begebenheiten, wie z.B. Klangeigenschaften, Instrumente, Handhabung usw. Musik ist ein sehr gutes Spektrum, um seine Gefühle zum Ausdruck zu bringen, was natürlich für Kinder ideal ist, da sie Gefühle noch nicht so gut verbalisieren können.

Die Projektarbeit

Durch Beobachtungen einzelner Kinder und der Gesamtgruppe greifen wir Themen auf, die die Kinder momentan beschäftigen. Gemeinsam gestalten wir ein Projekt, indem wir uns spielerisch über dieses Thema Fakten und Hintergründe aneignen. Die Kinder lernen, wie sie durch ihr Spiel und ihr Interesse einen Zugewinn an Wissen erhalten können. Durch die Eigeninitiative und das Mitwirken mehrerer Kinder bekommen sie ein positives Selbstwertgefühl und können ihre Kompetenzen einsetzen, denn wir Pädagogen sind „nur“ Wegbegleiter. Die Dauer eines Projekts ist abhängig von den Kindern, es kann einen Tag oder auch ein ganzes Jahr andauern.

Der Waldtag

Wir gehen einmal in der Woche mit den Kindern in den nahe gelegenen Wald. Kinder brauchen Natur und lieben das Abenteuer. Der Wald ist ein großer Abenteuerspielplatz der besonderen Art und ermöglicht intensive Naturerlebnisse. Mit Neugier und Offenheit sammeln die Kinder eine Fülle von sinnlichen Erfahrungen. Beim Tasten, Riechen, Hören

und Fühlen werden viele Sinne angesprochen. Kinder brauchen auch für den Aufenthalt in der Natur klare Regeln, welche gemeinsam in der Einrichtung erarbeitet werden.

6.2.3 Übergang vom Kindergarten zur Grundschule

Durch die Kooperation mit der Tutzinger Grundschule und vor allem mit den Lehrerinnen der ersten Klassen, wird den Kindern der Übergang zur Schule erleichtert. Es besteht ein aktiver Austausch über mögliche Veränderungen im Schulsystem und die Erwartungen seitens der Schule.

Folgende Kooperationsformen wurden entwickelt:

- gemeinsamer Elternabend für die Schulanfänger in unserer Einrichtung
- Hospitationen der Erzieher in der Schule
- Hospitationen der Lehrer im Kindergarten
- zweimal jährliches Lehrer-/ Erziebertreffen
- Zusammenarbeit in der Beurteilung der Schulreife
- Schulbesuch der Vorschulkinder für eine Schulstunde
- Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen Hort des BRK

„Schularbeit“ im Kindergarten:

- einmal in der Woche findet ein Vorschultag statt, in dem Zuordnungs- und Erkennungsformulare erarbeitet werden, ein Jahreskalender gestaltet und eine Faltgeschichte erstellt wird.
- spezielle Angebote / Spiele in der Kleingruppe
- Würzburger Sprachtraining „Hören-Lauschen-Lernen“



6.3 Beobachtung und Dokumentation

In unserer pädagogischen Arbeit beachten wir die Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit, die im BayKiBiG, dem BEP und der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG formuliert sind. Der Verlauf der individuellen Förderung jedes Kindes und seine individuelle Bildungsgestaltung werden von den PädagogInnen auch beobachtend begleitet.

Beobachtung ist *die* Grundlage für jede gezielte individuelle pädagogische Aktivität, für die Arbeit in der gesamten Gruppe, für die Beurteilung von Verhaltensweisen, für die Vorbereitung von Elterngesprächen und für jegliche Planung und Reflexion **professioneller pädagogischer Arbeit**.

Die Schwierigkeit liegt darin, wie für jedes einzelne Kind diese Anforderung erfüllt werden kann und so bedarf es eines Beobachtungskonzepts, das **allen Kindern in ihrer Individualität gerecht wird** und empirisch abgesichert Daten liefert, die für die pädagogische Praxis relevant, hilfreich und nachvollziehbar sind.

Das an der Universität Salzburg entwickelte „**Salzburger Beobachtungskonzept für Kindergärten**“ (kurz **SBKKG**) deckt diese Anforderungen – wissenschaftlich fundiert – ab und sieht für jedes Kind dreimal jährlich eine Grobeinschätzungen (altersbezogenes Screening) vor und ermöglicht darauf aufbauend differenzierte Beobachtungen:

In einer ersten Phase geht es um die Einschätzung aller Kinder in den unterschiedlichen Förderbereichen: Grobmotorik, Feinmotorik, sozialer Bereich, sprachlicher Bereich, kognitiver Bereich, emotionaler Bereich, Spiel- und Arbeitsverhalten, Wahrnehmungsbereich, Musikalischer/ rhythmischer Bereich und Kreativität/Spontaneität. Darüber hinaus wird das **Kind als Persönlichkeit in seinem sozialen Umfeld** wahrgenommen (Freunde, Stärken, Schwächen, Eigenheiten, Lieblingsbeschäftigungen, etc.).

Diese **erste Einschätzung** kommt dem prinzipiellen pädagogischen Anspruch nach, wonach jedes Kind das Recht hat, gesehen, beachtet und gefördert zu werden und somit jede Pädagogin aus diesem Verständnis heraus die Selbstverpflichtung hat, das pädagogische Handeln am Entwicklungsstands des Kindes und seinen Lebensumständen bestmöglich zu orientieren (Kindeswohl). Da auch subjektive Blickwinkel die Wahr-

nehmung stark beeinflussen, werden die (ev. auch unterschiedlichen) Wahrnehmungen der Pädagoginnen teamintern verglichen und darauf aufbauend gemeinsam entsprechende Schlussfolgerungen gezogen: Elternarbeit, Experteneinbeziehung, Förderpläne, etc.

Wo sich die Notwendigkeit ergibt, genauer hinzusehen, wird mit Beobachtungsbögen, die sich am Entwicklungsstand des Kindes orientieren, weitergearbeitet. Diese **fokussierte Beobachtung** (von so genannte ‚critical events‘) hat primär das Ziel, Entwicklungsschritte wahrzunehmen. SBKKG stellt somit die **Entwicklungsdynamik** des einzelnen Kindes ins Zentrum - SBKKG ist **kein Testverfahren**, sondern trägt dazu bei, den Blick für das Kind zu schärfen, um angemessene Bildungsangebote zu ermöglichen.

Die Implementierung von SBKKG dauert allerdings Zeit und muss evaluativ begleitet werden.

Alle pädagogischen MitarbeiterInnen haben zunächst an einer Schulung in SBKKG teilgenommen, die drei Halbtage im Frühjahr 2006 umfasste. Die Umstellungsphase in der Tagesstätte in Richtung erhöhter Sensibilität für die Dokumentation von Entwicklungsprofilen umfasst einige Monate.

Die Dokumentation mit SBKKG erfolgt pro Kind als Jahresverlaufsprotokoll, wobei jedes Kind dreimal im Laufe des Jahres für je eine Woche (Herbst, Winter, Frühjahr) besonders intensiv ins Blickfeld der Pädagoginnen kommt. Ziel ist es, die individuelle Entwicklung (in unterschiedlichsten) relevanten Bereichen dem Kind selber, seinen Eltern, dem Träger und nicht zuletzt sich selbst gegenüber transparent und bewusst zu machen. In der gegenwärtigen Einführungsphase ist es wichtig, dass alle Mitarbeiterinnen, aber auch die Eltern, eingebunden sind. Da „Einschätzung und Beobachtung“ letztlich die Basis aller pädagogischen Interaktionen und Interventionen ist, wollen wir in den Tagesstätten unseres BRK-Kreisverbandes neue Maßstäbe setzen. Daher ist es uns wichtig, dass SBKKG weiterhin in enger Zusammenarbeit mit der Universität Salzburg (Dr. Paschon) einzusetzen und fachlich begleiten zu lassen.

Bereits im Juli 2006 wurden alle Elternbeiratsvorsitzenden über das neue Verfahren informiert.

Aktuell sind auch weitere Infos unter: www.uni-salzburg.at/sbkkg im Internet zu erhalten.

6.4 Raumkonzept

Unser Raumkonzept ist flexibel, es wird individuell mit den Kindern umgestaltet, je nach Platzbedarf, Materialien usw. Unser Gruppenraum ist mit Lerninseln versehen, mit individuellen Lerngelegenheiten und Rückzugsmöglichkeiten.

6.4.1 Der Gruppenraum

- Das Rollenspiel

Dieser Bereich wird im Wechsel mit einer Puppenecke oder einem Kaufladen gestaltet. Durch das Miteinander wird hier die Welt der Erwachsenen imitiert und hilft somit sie zu Verstehen.



- Das Konstruktionsspiel

Unser Konstruktionsbereich ist mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien ausgestattet. Durch die Vielzahl an Materialien, bieten wir diese immer im Wechsel an. Der Phantasie und Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Es wird ausprobiert und überdacht, es werden verschiedene Eigenschaften und Gegebenheiten kennen gelernt.

- Die Spieltische

Hier werden Gemeinschaftsspiele oder Legearbeiten angeboten und durchgeführt.

6.4.2 Die Turnhalle

Um ihrem Bewegungsdrang zu folgen, nutzen die Kinder eigenaktiv die Turnhalle als Bewegungsbaustelle. Wir helfen ihnen Höhlen zu errichten oder Parcours aufzubauen usw. Einmal in der Woche findet eine von uns angeleitete Turnstunde statt, um die Kinder gezielt zu fördern.



6.4.3 Die Eingangshalle

Die große Eingangshalle wird für viele Zwecke genutzt, wie für die Brotzeit im Kindercafé oder das Malen und Gestalten in der Kreativwerkstatt.

6.4.4 Die Küche

Hier finden das tägliche Mittagessen, gezielte Angebote in der Kleingruppe sowie das Vorschulprogramm statt.

6.4.5 Der Garten

Der Garten wird von uns bei „fast“ jedem Wetter genutzt, die Kinder mögen ihn sehr.



6.5 Schutzauftrag für unsere Kinder

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Bildungs- und Betreuungsarbeit ist die Sorge für das Wohlergehen aller uns anvertrauten Kinder. Wir begleiten sie täglich in ihrem Entwicklungsverlauf und sind darin geschult, Besonderheiten und auch ungewohnte Auffälligkeiten zu beobachten, wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren. In unserer Tagesstätte wird die Aufsichtspflicht von allen Pädagoginnen wahrgenommen. Aufsichtspflicht bedeutet, dafür Sorge zu tragen, dass kein Kind zu Schaden kommt und auch keine anderen Personen geschädigt werden.

Dies bedeutet aber nicht, dass die Kinder ständig bei allem und überall „überwacht“ werden – im Gegenteil sollen sie altersangemessen erleben, mit der Erfahrung und Wahrnehmung von Risiken und Gefahren zu „wachsen“ und zu lernen. Wir beachten hierbei die jeweilige Situation, Alter und Entwicklungsstand jedes Kindes.

Für den (sehr seltenen) Fall von Unfällen sind in der Tagesstätte alle Kinder, Pädagoginnen, sonstige Hilfskräfte und auch mithelfende Eltern gesetzlich unfallversichert. Alle Pädagoginnen sind in Erster Hilfe ausgebildet und können kleinere Wunden versorgen.

Kinder haben ein natürliches Bewegungsbedürfnis, kleinere Verletzungen wie Schürfwunden oder kleinere Beulen können – wie auch zuhause – passieren.

Unfallprävention ist Teil des BEP und wird den Kindern vermittelt.

Kinder brauchen dringend genügend Freiraum und Bewegungsmöglichkeiten, so lernen sie am besten über ihre wachsenden Fähigkeiten, ihre Grenzen und Unsicherheiten. Gefahrenquellen werden regelmäßig mit den Kindern besprochen um sie zu sensibilisieren ohne Angst zu machen.

In unserer Tagesstätte kommen nur unfallsichere Spielsachen, Klettergeräte etc. zum Einsatz. Auch bei der Raumgestaltung und den Freiflächen wird für die weitestmögliche Unfallsicherheit Sorge getragen.

Seitdem das Bayerische Kinderbildungs- u. Betreuungsgesetz in Kraft getreten ist, gilt zum Schutz unserer Kinder in allen Räumen und im Außenbereich ein striktes Rauchverbot.

Weiterhin sind wir auch durch gesetzliche Änderungen im Kinder- und Jugendhilferecht verpflichtet, im Interesse der kleinen Menschen nicht die Augen zu verschließen, wenn es Anhaltspunkte für erhöhte Entwicklungsrisiken gibt oder Kinder unserer Tagesstätte zuhause vernachlässigt oder gar gefährdet erscheinen.

In regelmäßigen Fortbildungen wird unser Blick dafür geschult, solche Gefährdungen zu erkennen und hierauf angemessen zu reagieren.

„Angemessen“ bedeutet, immer zunächst mit den Eltern in ein vertrauensvolles und offenes Gespräch zu kommen. Wir können beraten und Hilfen durch andere Fachdienste vermitteln.

Deutlich ist aber auch darauf hinzuweisen, dass wir verpflichtet sind, nach vorheriger Information der Eltern das zuständige Jugendamt einzubeziehen, sollte dies aus Sicht der Tagesstättenleitung erforderlich sein.

Eine solche schwerwiegende Entscheidung werden wir jedoch nur nach sehr sorgfältiger Abwägung im Team und mit vorheriger Zustimmung des Trägers treffen.

7. Unsere Eltern gehören dazu

7.1 Der Start in den Kindergarten

... Ein neuer Lebensabschnitt beginnt ...

Beim Aufnahmegespräch...

ist es wichtig, dass Sie uns Informationen, die Ihr Kind, Ihre Familie und die Eingewöhnung betreffen geben. Sehr wichtig, um unsererseits entsprechend reagieren zu können, ist vor allem, wie Ihr Kind einzelne Dinge benennt, wie z.B. Toilettengang, persönliches Schmusetier o.ä. Hier werden auch in Absprache mit Ihnen Termine zum „schnuppern“ vereinbart, wobei das Kennen lernen der Einrichtung und des pädagogischen Personals möglich ist.

Ein fließender Übergang in den Kindergarten...

geschieht durch die Eingewöhnungszeit. Diese Zeit bietet dem Kind die Möglichkeit, behutsam und allmählich in die neue Situation hinein zu wachsen.

Hier spielen Sie als vertraute Bezugsperson eine bedenkensame Rolle. Durch Ihre positive Einstellung gegenüber dem neuen Abschnitt bieten Sie Ihrem Kind eine große Sicherheit.

Die Tage beginnen immer mit der gleichen, zuvor mit dem päd. Personal besprochenen Bringzeit.

In den ersten Tagen nehmen Sie aktiv am Tagesgeschehen teil, d.h. Sie begleiten über ein zuvor vereinbartes Stundenpensum Ihr Kind in der Einrichtung.

Wenn das Kind nun seinen „eigenen“ Weg geht, verlassen Sie zu Beginn eine Weile das Zimmer und später die Einrichtung. Hier ist es aber wichtig, dass dies für einen kurzen Zeitraum geschieht und mit der Zeit verlängert wird, natürlich in Absprache, die einzuhalten ist.

Bevor Sie die Einrichtung verlassen, müssen Sie unbedingt mitteilen, wo man Sie sofort telefonisch erreichen kann.

Auch wird noch ein immer gleich bleibendes Abschiedsritual mit Ihrem Kind vereinbart, wie z.B. am Fenster winken, Abschiedskuss usw.

Beim Abschied fällt es den Kindern und natürlich auch Ihnen schwer, das Vertraute gehen zu lassen, das soll aber keine Grund zum „Klammern“ sein.

Nach ca. 4-6 Wochen ist die Eingewöhnung weitgehend abgeschlossen und es folgt ein Elterngespräch zum Austausch über diese vergangene Phase.

Grundsätzlich gilt...

sich an gegenseitig vereinbarte Absprachen zu halten.

Wenn Missverständnisse auftreten, werden diese in einem persönlichen Gespräch geklärt, nicht vor Ihrem Kind. Es ist wichtig zu beachten, dass bei jedem Kind die Eingewöhnung anders verlaufen kann und individuell gestaltet wird.

Ihr Kind reagiert in der Eingewöhnungszeit...

möglicherweise zu Hause müde und wenig gesprächig. Dies ist aber kein Grund zur Besorgnis. Geben Sie ihm Zeit, um die gewonnenen Eindrücke zu verarbeiten. Wenn Sie Informationen über den Tag Ihres Kindes bekommen möchten, so lesen Sie bitte die Aushänge oder sprechen uns persönlich an.

Wenn die Kinder zu uns in die Einrichtung kommen, brauchen sie ein Grundpaket. Hier benötigen sie:

- Hausschuhe die sie selbst an- / ausziehen können
- eine Brotzeittasche mit gesunder Brotzeit ohne Süßigkeiten
- einen Beutel mit Wechselwäsche
- Sommer- bzw. Winter- Matschhose/ -stiefel mit Namen versehen
- ein aktuelles Photo
- bei Bedarf Windeln, Feuchttücher und Creme
- Turnschleppchen mit Namen versehen
- bei Bedarf ein Schmusetier für die Anfangszeit

7.2 Erziehungspartnerschaft

Tür- und Angelgespräche

Beim Bringen und Abholen sind kurze Info-Gespräche möglich. Es wird hier aber nicht in Anwesenheit des Kindes ausführlich über dieses gesprochen.

Elterngespräche

Nach Terminabsprache ist hier ein Austausch über die Entwicklung des Kindes möglich. Das Kind ist nicht anwesend, das Gespräch erfolgt außerhalb der Gruppe. Zweimal im Jahr ist ein Elterngespräch Pflicht.

Hospitation

Nach einem zuvor vereinbarten Termin ist ein Elternteil herzlich eingeladen, einen Tag im Kindergarten mitzuerleben, zu beobachten und auch aktiv am Geschehen teilzunehmen.

Elterninfo

In der Eingangshalle bieten mehrere Pinnwände die Möglichkeit, sich über Aktuelles und Termine zu informieren.

Selbstverständlich gibt es auch Elternbriefe zum Informationsaustausch. Vierteljährlich erscheint eine Zwergerl-Post mit längerfristigen Terminen, kompakteren Infos usw.

Elternabende

Hier treffen wir uns mit den Eltern am Abend, um anstehende Themen zu erörtern und uns auszutauschen.

Elternbefragung

Anhand einer jährlichen Elternbefragung wollen wir die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern erfragen und unseren Qualitätsstand ggf. danach ausrichten.

Aufsichtspflicht

Unsere Aufsicht gegenüber Ihrem Kind beginnt dann, wenn Sie das Kind persönlich in unsere Obhut entlassen und endet, wenn Sie oder ein Befugter es abholen. Bei Festen tragen die Eltern die Aufsichtspflicht. Geschwisterkinder bis zur Vollendung des 12. Lebensjahres sind grundsätzlich nicht zur Abholung berechtigt.

Die Kinder dürfen sich im Sinne des Verselbständigungsprozess und dem Recht auf Freiräume, nach Absprache mit uns über Ort und Zeitraum, unbeaufsichtigt in Haus und Garten aufhalten.

Elternbeirat

Er hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung, Eltern und Grundschule zum Wohle der Kinder zu fördern und wird bezüglich wichtigen Entscheidungen informiert und gehört.

8. Vernetzung und Unterstützer

8.1 Kooperation

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen erfolgreich zusammen:

- Frühförderung Starnberg
- Konduktiver mobiler Dienst von Fortschritt
- Tutzing Grundschule
- BRK als Trägervertreter
- Gemeinde Tutzing
- Landratsamt Starnberg
- BRK Hort
- andere Tagesstätten im Ort (Erziehertreffen)
- Englischunterricht als Fremdanbieter
- Kinderpflegeschulen Starnberg und Rottenbuch (die Schülerinnen sind 1x wöchentlich als Praktikanten in unserer Einrichtung über einen Zeitraum von 2 Jahren)

8.2 Öffentlichkeitsarbeit

- Im Rathaus Tutzing liegt eine Broschüre über die Tutzing Kindertagesstätten aus, in der wir ebenso vertreten sind.
- Mit Unterstützung des Elternbeirates werden aktuelle Events der Tagesstätte in die regionale Presse weitergeleitet.

8.3 Visionen / Ziele

Unser Ziel ist es, den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, vor allem da sich die Lebenssituationen und das soziale Umfeld stetig verändert.

Hierfür bleiben wir in Bewegung, um flexibel und entsprechend zu reagieren.

Angelehnt an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan machen wir uns weiter auf den Weg, ein großes Spektrum an Erfahrungen und Erlebnissen zu bieten, welche in situationsorientierte Projekte eingebunden werden.

„Lieber auf neuen Wegen stolpern,

als in den alten Bahnen auf der Stelle treten“

9. Was sonst noch wichtig ist:

9.1 Leistungen

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 7.00 – 16.00 Uhr

Freitag: 7.00 – 14.00 Uhr

Nutzungs- /Buchungszeiten

Unsere Mindestnutzungszeit für Kinder zwischen drei und sechs Jahren beträgt 25 Wochenstunden, die täglich wie folgt verteilt werden müssen:

8.00 – 8.30 Uhr Bringzeit

8.30 – 12.30 Uhr Kernzeit mit Anwesenheitspflicht, zur Umsetzung des BEP

12.30 – 13.00 Uhr Abholzeit

Über diese Pflichtzeit hinaus können die Nutzungszeiten anhand von Stundenkontingenten erhöht und individuell innerhalb der Öffnungszeit der Einrichtung verteilt werden.

Weitere Infos sind direkt bei der Leitung zu erfragen.

Schließzeiten

Die Einrichtung kann auf Grund gesetzlicher Bestimmungen pro Tagesstättenjahr bis zu 30 Tage geschlossen werden. Zu Beginn jedes Tagesstättenjahres wird der Betreuungsbedarf der Eltern abgefragt und entsprechend berücksichtigt.

Im Falle gemeinsamer Fortbildungen des Personals kann eine Schließung auf 35 Tage erhöht werden, welche jedoch rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Mittagessen

Die Kinder können täglich ein warmes Mittagessen zu sich nehmen. Es besteht die Möglichkeit, das Essen für die ganze Woche oder nur für einzelne Tage zu bestellen.

9.2 Sonstiges

Telefonzeiten, Erreichbarkeit „08158-9749“

In der Zeit von 7.00 Uhr bis 8.30 Uhr und von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr sind wir persönlich am Telefon erreichbar. Außerhalb dieser Zeit wird ein Anrufbeantworter die Anrufe entgegennehmen. Wir werden auf Wunsch schnellst möglich zurückrufen.

Anmeldeverfahren:

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, dann vereinbaren Sie direkt bei der Einrichtungsleitung Frau Gerti Grahl einen Gesprächstermin, in dem Sie persönlich beraten werden und sich natürlich die Einrichtung vor Ort anschauen können.

Bis Ende März eines jeden Kalenderjahres, nehmen wir Anmeldungen für das kommende Kindergartenjahr entgegen und belegen entsprechend freie Plätze ab September. Bei Bedarf der Eltern und Platzkapazität der Gruppen, nehmen wir das ganze Jahr über Kinder auf.